
Call for Papers

Workshop

Türkeiforschung im deutschsprachigen Raum V Umbrüche – Krisen – Widerstände

Datum: 16. und 17. März 2018

Ort: **Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut**

Keynote

Prof. Dr. Kader Konuk (Universität Duisburg-Essen)

Workshopgruppen und -leitung

- **Kultur und Gesellschaft – Johanna Chovanec, M.A.** (Universität Wien)
- **Migration und Flucht – Gabriele Cloeters, M.A.** (Universität Hamburg/
2017/18 Mercator-IPC Fellow)
- **Akademische Freiheit und Bildung – Dr. Onur Inal** (Universität Hamburg)
- **Das Städtische – Urszula Woźniak, M.A.** (Humboldt-Universität zu Berlin)

Publikation

Junge Perspektiven der Türkeiforschung im deutschsprachigen Raum. Band IV Umbrüche – Krisen – Widerstände

Herausgeber*innen

Johanna Chovanec

Gabriele Cloeters

Onur Inal

Charlotte Joppien

Urszula Woźniak

Umbrüche – Krisen – Widerstände

Spätestens seit dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 wird der gegenwärtige Zustand der demokratischen Verfasstheit der Türkei und seiner rechtsstaatlichen Institutionen als krisenhaft beschrieben. Im Innern wie nach außen hin war die Türkei der letzten Jahre von vielen Umbrüchen geprägt. Neben einer Innenpolitik, die unter dem Eindruck der Proteste vom Gezi-Park im Juni 2013 und einer Vielzahl von Wahlen zunehmend von Autoritarismus und Polarisierung gekennzeichnet war, stehen auch die Außenbeziehungen der Türkei vor einer Neuordnung: Die Beziehungen zur Europäischen Union sind auf einem Tiefpunkt angelangt, während die Machtverschiebungen in der Region und anhaltende Flucht- und Migrationsbewegungen den gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes vor große Herausforderungen stellen.

Umbrüche, Krisen und Widerstände bestimmen dabei nicht erst in jüngster Zeit das gesellschaftspolitische Tableau der Republik Türkei. Alleine drei Militärputsche formten die Geschichte des Landes in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die anschließend einsetzende neoliberale Agenda der 1980er Jahre öffnete die Türkei nicht nur den globalen Märkten. Sie hatte auch weitreichende soziale und kulturelle Folgen für die Organisation der Gesellschaft nach innen, darunter die zunehmenden identitätspolitischen Fragmentierungen, welche die Türkei bis heute prägen.

In vier thematischen Panels lädt der Workshop dazu ein, die Umbrüche, Krisen und Widerstände in Geschichte wie Gegenwart der Türkei mit Blick auf ihre Kontinuitäten, Brüche sowie Vorboten zu untersuchen. Wie wurde und wird gesellschaftspolitischer Wandel im Feld der Kulturproduktion reflektiert, wie hat sich dieser in das Städtische eingeschrieben und Urbanisierungsprozesse geprägt? Wodurch sind die gegenwärtigen Debatten um Flucht und Migration sowie der Kampf um Freiheit in Bildung, Wissenschaft und Forschung bestimmt? Diese Schwerpunkte sollen über disziplinäre Grenzen hinweg in folgenden Panels diskutiert werden:

Kultur und Gesellschaft – Johanna Chovanec, M.A. (Universität Wien)

Wesentliche Ereignisse in der Geschichte der Türkei, wie der Übergang vom Imperium zum Nationalstaat, brachten nicht nur signifikante politische Machtverschiebungen mit sich, sie prägten auch das kulturelle Leben. Themen wie Europäisierung und Moderne sowie die Frage nach kultureller Identität wurden und werden in diesem Zusammenhang verhandelt. Auch Umbrüche wie Militärputsche oder die Gezi-Proteste spiegeln sich im Feld der Kultur wider. Unterdessen führte die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit der EU zu einer Intensivierung des kulturellen Austausches zwischen EU-Mitgliedsstaaten und der Türkei. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel findet in den unterschiedlichen Sparten der Kulturproduktion ihren Ausdruck: in Literatur, Theater, Film, Musik oder in den bildenden Künsten. Das Panel setzt sich mit den folgenden Fragen auseinander:

- Wie werden gesellschaftliche und politische Transformationen in unterschiedlichen Feldern der Kunst- und Kulturproduktion reflektiert?
- Wann waren Kunst und Kultur Ausdruck oppositionellen Widerstands, wann haben sie die offizielle politische Agenda mitgetragen? Auf welche Weise werden Zensur und Selbstzensur wirksam?

- Welche Formen des interkulturellen Austauschs zwischen der Türkei und anderen Ländern gab und gibt es? Wie wirken sich politische Krisen darauf aus?
- Wer „darf“ Kultur machen? Welche Rolle spielen Minderheiten?

Migration und Flucht – Gabriele Cloeters, M.A. (Universität Hamburg / 2017/18 Mercator-IPC Fellow)

Die Türkei ist nicht erst seit dem Krieg in Syrien durch Einwanderung und Binnenmigration geprägt. Verschiedene Flucht- und Migrationsursachen bewegten und bewegen Millionen von Menschen in und durch die Türkei. Die migrationsrechtlichen Bestimmungen in der Türkei haben weitreichende Implikationen für den sozialen, rechtlichen und ökonomischen Status von Migrant*innen und Asylsuchenden. Fluchtbewegungen großen Ausmaßes, wie die Migration aus Syrien, stellen derzeit die Asyl- und Migrationspolitik, die lokalen Administrationen sowie die Zivilgesellschaft vor große Umbrüche und Herausforderungen. Das Panel diskutiert unterschiedliche Aspekte und Dynamiken von Migration in der Türkei. Folgende Fragen stehen im Fokus:

- Wie haben sich seit der Gründung der Republik Türkei die staatliche Migrations- und Asylpolitik entwickelt?
- Welchen Einfluss haben die Medien auf die gesellschaftliche Wahrnehmung von Migration?
- Welche Rolle spielen lokale Administrationen, nichtstaatliche Akteur*innen und Organisationen, sowie migrantische Selbstorganisation für die soziale, rechtliche und ökonomische Positionierung von Migrant*innen?
- Welchen Einfluss haben aktuelle Migrationsbewegungen in und durch die Türkei auf die regionalpolitische Verortung der Türkei sowie auf die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU?

Akademische Freiheit und Bildung – Dr. Onur Inal (Universität Hamburg)

Die akademische Freiheit in der Türkei ist in großer Gefahr. Besonders seit dem Putschversuch im Sommer 2016 greift die türkische Regierung mit harter Hand durch und geht mit Disziplinarverfahren gegen Hunderte als oppositionell eingestufte Akademiker*innen vor. Betroffen sind unter anderem die sogenannten „Akademiker*innen für Frieden“, eine Gruppe von Wissenschaftler*innen, die im Januar 2016 eine Petition unterzeichneten, in der das Vorgehen des türkischen Militärs in den kurdisch besiedelten Gebieten kritisiert wurde. Die Folgen sind täglich spürbar: Unzählige Professor*innen, Dozent*innen und Hochschulangestellte wurden seitdem entlassen oder sogar festgenommen, Ausreiseverbote wurden verhängt und Hausdurchsuchungen durchgeführt. Auch das Bildungswesen ist von weitreichenden Umstrukturierungen und der autoritären Politik Präsident Erdogans betroffen. Die Islamisierung des türkischen Schulsystems schreitet zunehmend fort, und so ist etwa die Anzahl religiöser Imam-Hatip-Schulen enorm gestiegen. Regierungskritische Lehrer*innen werden entlassen, suspendiert und zwangsversetzt. Folgende Fragen sollen im Panel thematisiert werden:

- Wie ist der aktuelle Stand der akademischen Freiheit und Bildung in der Türkei?
- Welcher Widerstand formt sich gegen den Angriff auf die Freiheit in Bildung, Wissenschaft und Forschung in der Türkei ebenso wie in der Diaspora?

- Welche langfristigen Auswirkungen haben die Einschränkungen der akademischen Freiheit und die Islamisierung des Bildungswesens in der Türkei?
- Wie kann der Gefährdung der akademischen Freiheit Einhalt geboten werden?

Das Städtische – Urszula Woźniak, M.A. (Humboldt-Universität zu Berlin)

Städte sind sowohl Schauplatz als auch Medium sozialen und politischen Wandels. Von den Militärputschen über gewaltsame Auseinandersetzungen bis hin zu Protestbewegungen – in der Türkei manifestieren sich Umbrüche und Krisen immer auch im sozialen und physischen Gefüge sowie im kollektiven Gedächtnis der Städte. Städte sind es auch, in denen soziale, wirtschaftliche, ökologische und identitätspolitische Zukunftsmodelle laborhaft erprobt wurden und werden. Mit diesem Fokus auf Urbanität sollen folgende Fragen im Panel diskutiert werden:

- Welche Rolle spielen staatliche Akteure und Institutionen, sowie Praktiken des Alltags für die (Re-)Produktion von Ungleichheit im urbanen Raum? Ist die urbane Gesellschaft in der Türkei aktuell räumlich so fragmentiert wie sie polarisiert ist?
- Wie werden Subjektivitäten und Zugehörigkeit in der neoliberal konfigurierten und durch (Binnen-)Migration geprägten Stadt verhandelt?
- Wer sind die Akteur*innen und was sind die Intentionen, Dynamiken sowie Terrains urbaner Widerstandsbewegungen in der Türkei?
- Welche Bedeutung haben geopolitische Verschiebungen für die Logiken der Stadtplanung und Baukultur, etwa in Hinblick auf Imaginationen einer „Neuen Türkei“ oder bezüglich orientalistischer sowie neo-osmanischer Vorstellungswelten?

Ziel der Veranstaltung ist die Verbesserung des Austausches junger Türkieforscher*innen aus verschiedenen Disziplinen sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte. Dies soll dazu beitragen, dass auch im deutschsprachigen Raum die aktuellen Entwicklungen in der Türkei durch eine interdisziplinäre wissenschaftliche Debatte begleitet werden und sich dieser weiterhin als Standort der modernen Türkieforschung etabliert. Der Workshop ist die fünfte Veranstaltung in der Reihe „Türkieforschung in Deutschland“, die von Network Turkey und dem *TürkeiEuropaZentrum* (TEZ) seit 2010 an der Universität Hamburg organisiert wird. Die Sprache des Workshops ist Deutsch; englischsprachige Beiträge von Nachwuchswissenschaftler*innen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und anderen Ländern sind jedoch ebenfalls herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Programm „Blickwechsel – Studien zur zeitgenössischen Türkei“ statt, das von der Stiftung Mercator gefördert wird. Ausgewählte Beiträge werden in der Reihe „Junge Perspektiven der Türkieforschung im deutschsprachigen Raum“ (VS Springer) publiziert.

Bewerbungsverfahren:

Die Bewerbungsunterlagen für den Workshop und die Publikation sind bis zum **15. Dezember 2017** einzureichen. **Für die Teilnahme am Workshop und die Mitwirkung an der Publikation reicht eine Bewerbung aus;** die Abstracts für den Workshop werden als solche für die Publikation mitberücksichtigt. Die Volltexte für die Publikation sind bis **Ende August 2018** einzusenden. Erst nach Abgabe des Volltextes kann die endgültige Zusage zur Veröffentlichung eines Beitrags erfolgen.

Einzureichende Unterlagen

- Anschreiben mit Angaben zum akademischen Grad, der angebundenen Universität, dem Forschungsthema und der gewählten Themengruppe
- Abstract von max. 300 Wörtern
 - Word-Dokument, 12pt Times New Roman, zweifacher Zeilenabstand (inkl. Fußnoten)
 - klare Formulierung des Themas sowie der untersuchten Fragestellung
 - Angabe über verwendete Methoden und theoretische Konzepte
 - Deckblatt mit Kontaktinformationen, akademischem Titel, Arbeitstitel
- separates Literaturverzeichnis mit der wichtigsten Forschungsliteratur
- aktueller Lebenslauf auf max. einer DIN-A4-Seite

Formalia der Volltexte für die Publikation

- Umfang von max. 6500 Wörtern
- Word-Dokument, 12pt Times New Roman, zweifacher Zeilenabstand (inkl. Fußnoten)
- Deckblatt mit Autorennamen, akademischem Titel, Kontaktinformationen, Arbeitstitel
- vor dem Volltext ein Kurzabstract sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch
- separates Literaturverzeichnis

Wir bitten Interessenten, ihre Bewerbung sowie eventuelle Fragen an Urszula Woźniak (tuerkeiforschungsworkshop@gmail.com) zu senden.